

schloß an Bayern oder Thüringen? Inoffizielle Kontakte zu Kurt Eisner in München scheinen es schon um die Jahreswende 1918/19 gegeben zu haben. Unter dem maßgeblichen Einfluß von Quarek führte man aber bald darauf Ausschußgespräche mit der in Bamberg domizilierten Staatsregierung. Am 14. Februar 1920 wurde nach vorangegangener Volksabstimmung der Staatsvertrag über die Vereinigung Coburgs mit Bayern besiegelt, er trat am 1. Juli in Kraft.

Was Bayern und die Bundesrepublik Hermann Quarek vor allem zu danken haben, ist die Bewahrung von Kunstschätzen unermesslichen Wertes für den westlichen Kulturkreis. Während das auf geographischem Gebiet gelegene Vermögen des Herzogshauses damals radikal enteignet wurde, kam es im politisch gemäßigten Coburg zu einer glücklichen Lösung. Am 1. Juli 1919, knapp einen Monat vor Quareks Rücktritt als Statthalter, wurde das „Gesetz über den Ausgleich mit dem Herzog“ verkündet und damit die Grundlage für die Errichtung der „Coburger Landesstiftung“ geschaffen. Die seinerzeit getroffenen Vereinbarungen gelten als partikulares Landesrecht bis heute fort.

So gehören der Stiftung die Kunstsammlungen der Veste Coburg, die naturwissenschaftlichen Sammlungen im Hofgartenmuseum, die gesamte Einrichtung des Schlosses Ehrenburg und das Schloß Rauens mit seinem 25 ha großen Park. Sie ist ferner verantwortlich für die Verwaltung und Erhaltung der Landesbibliothek, des Landesarchivs und der Schloßbibliothek des Herzogs.

Das Kernstück der Stiftung bilden die Veste-Kunstsammlungen, deren geographische Abertung mit Kupferstichkabinett 300.000 Bücher und Handschriften umfaßt, darunter Diener, Runderrecht, Baldung Grien und Guelowierck. Auch die Glassammlung dürfte in Deutschland ihresgleichen suchen. Die Wagners- und Schillingsammlung weist die ältesten erhaltenen Prunkkrone Europas auf, die Skulpturenammlung enthält u. a. das älteste deutsche Verpöhlbild von 1120 und die „Berchberger Madonna“ (um 1120). Zur Gemäldesammlung gehören zehn Originalgemälde von Lucas Cranach d. Ä. Mit Recht wird Coburg um den Reichtum und die Vielseitigkeit der Kunstsammlungen beneidet, die Jahr für Jahr das Ziel vieler Besucher aus aller Welt sind.

Hermann Quarek war noch bis 1923 zweiter Vorsitzender der Stiftung. Er starb am 1. August 1932 in Berlin als stellvertretender Bevollmächtigter Bayerns beim Reichsrat und kehrte drei Tage später als Toter in seine Heimat zurück. Die Erhaltung der coburgischen Kunstschätze, ihre Verwertung und Erschließung bleibt mit seinem Namen untrennbar verbunden. fr 140

Wolfgang Hertel 80 Jahre

Am 23. Oktober feiert der in Nürnberg lebende Holzschnitzer Wolfgang Hertel in vielfach ganz prästiger und köpferlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, dessen Persönlichkeit und Werk wir im Heft 12/1969 würdigten, ist nach künstlerisch weit und seine Holzschnitte finden nach wie vor einen weiten Freundeskreis. Mögen Wolfgang Hertel noch

gute Jahre der Lebensfreude und Schaffenskraft beschieden sein.

Günther Böhl auf S. 128.

„Julius Feiler von Mergelheim. Ein Heftbild zum 400. Jahrestag seines Regierungsantritts“ von Werner Dornbacher. Regionalabteilung in der Reihe „Dreizehn Bayern“, UKW B, München, am 2. 12. 73, 12.05 Uhr.

Die St. Nikolaus-Kapelle zu Coburg in den Jahren 1473 bis 1973

Vor 500 Jahren, im Jahre 1473, bestätigte der Würzburger Bischof Radolf II. die Errichtung einer Vikarie an der „nova capella sancti Nicolai“, d. h. an der neuen St. Nikolaus-Kapelle in Coburg.

Bei der damals zu ihrer heutigen Gestalt erweiterten Kapelle handelt es sich um die Kapelle des Leprosariums oder Sockenstiechenhauses, welches aus-



Die St. Nikolaus-Kapelle und das Sockenstiechenhaus im Jahre 1626 nach der Stadtansicht von Peter Isenburg. Foto: Konzilsammlungen der Freie Coburg